

Boden aber bedeckt sich mit kurzem Grün und bringt in günstigen Jahren sogar etwas Kartoffeln, Rüben und Kohl zur Reife. An Bäumen aber ist großer Mangel, und nur hier und da sieht man einige verküppelte Birken, Weiden und Erken. Zum Brennen dient den Bewohnern das an den Küsten sich sammelnde Treibholz, das vom Golfstrom hierher geführt wird. Von wilden Tieren findet man dort das Renntier und den Eisbären, und das Meer bietet Fische, Seehunde, Walrosse und Walfische.

5. Die Eskimos, die Bewohner Grönlands, verstehen es meisterhaft, ihre Lebensweise den Verhältnissen des Landes anzupassen. Ihre Winterwohnungen, welche die Form eines Backofens haben, sind der grimmigen Kälte wegen tief in die Erde gegraben. Um das Eindringen der eisigen Winde zu verhüten, benutzen sie statt der Hausthür ein 3—4 m langes Vorhaus, welches so niedrig ist, daß man auf Händen und Füßen hineinkriechen muß. Das fehlende Fensterglas ersetzen sie durch Seehundsblärme oder ein Stück Eis. Die zahlreichen Seehunde des Meeres gewähren ihnen fast alles, was sie zum Lebensunterhalt bedürfen. Aus dem warmen Fell derselben stellen sie sich den Rock mit der Kapuze und selbst die Stiefel her; mit Seehundsfellen bedecken sie auch ihre leichten Sommerzelte. Das fette, thranige Fleisch der Seehunde giebt ihrem Körper die nötige Wärme. Aus den Knochen machen sie sich Spizen für ihre Lanzen. Die Gedärme werden zu Striden zusammengedreht und als Tane für das Boot benützt. Aus Fischbein und Seehundsfellen verfertigen sie sich sogar Böte, mit denen sie geschickt wie Seiltänzer auf den Bogen sich tummeln. — Vor den leichten, niedrigen Schlitten spannen sie Hunde, die sie sich deshalb als Haustiere halten.

6. Das britische Nordamerika ist etwa so groß wie Europa. Die zahllosen Seen und Flüsse wimmeln von Fischen, und die unermeßlichen Wälder besitzen einen fast unererschöpflichen Reichtum an Renntieren, Hirschen, Büffeln und Pelztieren aller Art. Die Bewohner (Eskimos und Indianer) nähren sich daher hauptsächlich als Fischer und Jäger. Im Südosten hat der fruchtbare Boden viele Europäer angelockt. Hier liegt auch Kanada [kanäda], die wichtigste Provinz des Landes. Die bedeutendsten Städte sind hier Quebec [kwibeck] und Montreal [montriois], beide am mächtigen Lorenzstrom gelegen. — Zum britischen Nordamerika gehört auch die Insel Neufundland, die durch ausgedehnte Steinkohlenlager und durch den ergiebigen Stodfischfang (an den Küsten) bekannt ist. (Ein kalter Polarstrom, der die Fische in ungeheuren Mengen herbeiführt, stößt hier nämlich auf den Golfstrom. Das warme Wasser scheint den Fischen widerlich zu sein, und daher stauen sie sich auf der flachen Meeresbank (im Südosten der Insel) förmlich zu dichten Haufen auf.)

7. Die vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen fast einen so großen Raum ein wie ganz Europa. Ursprünglich standen sie unter englischer Herrschaft, machten sich aber 1776—1783 unter Führung des edlen Washington [woschingt'n] von dem sie bedrückenden Mutterlande frei. Sie setzen sich aus 39 Staaten, 1 Distrikt und 7 Gebieten zusammen. Den Namen Gebiet führt ein Landstrich so lange, bis er 60 000 Männer über 25 Jahre zählt; erst dann wird er unter die Zahl der eigentlichen Staaten aufgenommen und ein neuer Stern in das gemeinschaftliche Staatsbanner, welches gegenwärtig 39 Sterne zählt, hinzugefügt. Der gemeinschaftliche Bundesstaat ist der Distrikt Columbia [solömbia] mit der Hauptstadt Washington [woschingt'n] (150 T.). Hier kommen die Abgeordneten der einzelnen Staaten zusammen, um in dem „Kongress“ die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu ordnen. Im „weißen Hause“ wohnt der Präsident der Republik, der immer auf 4 Jahre gewählt wird.

8. Erzeugnisse und Städte. Unter allen Ländern der Erde liefern die vereinigten Staaten das meiste Getreide. Die Mississippi-Ebene besonders ist ungemein fruchtbar, und ohne den Acker zu düngen, erntet man hier ungeheure Mengen von Mais (zur Schweinezucht) und Weizen. Von Jahr zu Jahr verschwinden daher auch die Urwälder immer mehr, und an ihrer Stelle entstehen weite, eingeegte Felder, in denen